



HANDOUT zu
„SCHULE SINN-VOLL ERLEBEN“
Von Mag. Maria Wachtler

JUNGE MENSCHEN SUCHEN SINN

Sie verbringen immer mehr Stunden am Tag im Lebensraum Schule. Schulische Leistung ist ein wichtiges Thema im Elternhaus. Immer mehr Jugendliche halten diesem Druck nicht Stand. Sie flüchten sich in Cyberwelten, entfliehen dem Druck der Schule am Wochenende durch immer mehr Alkohol. Fit, fun und action sind die Schlagworte, die für ein paar Stunden von Freitag bis Sonntag das Leben bedeuten. Bitter ist das Erwachen. Frustration, Sinnleere bleiben zurück. Und so beginnt die nächste Schulwoche.

Dennoch und gerade deshalb ist die Sehnsucht nach Sinn, nach wirklichen Werten bei SchülerInnen jeden Alters sehr groß. Sie suchen Vorbilder im Elternhaus. Sie wollen den Lebensraum und Lernraum Schule sinnerfüllt erleben. Hier liegt die große Chance aller Lehrer und Erzieher: **„Sehen wir den Menschen so, wie er ist, dann machen wir ihn schlechter. Sehen wir ihn so, wie er sein könnte, dann machen wir ihn zu dem, der er sein soll.“** (Goethe)

Die Logopädagogik sieht den Menschen so, wie er in seiner ganzen Würde und Einzigartigkeit sein kann. Auf der Basis des dreidimensionalen Menschenbildes erahnen wir die wahre Chance. Weil der Mensch nicht nur als Psychophysikum (Körper und Psyche) gesehen wird, sondern in seiner Ganzheit, nämlich als geistbegabtes Wesen, kann er Stellung nehmen zu allen seinen Bedingtheiten.

Vieles erfahren junge Menschen als einengend. Oft fühlen sie sich festgefahren in den unbeweglichen Strukturen des Schul- und Elternhauses.

Was in allen Modellen unserer neuen Bildungslandschaft fehlt, ist dieses ganzheitliche Menschenbild, das uns Viktor Frankl aufgezeigt hat.

Weil der Mensch Geist hat, sucht er Sinn. Weil der Mensch Geist hat, kann er Stellung nehmen zu allem, was ihm begegnet. Deshalb ist er frei, immer wieder neu zu entscheiden, wie er sich zu dem Gewordenen verhält und was er daraus macht. Als Logopädagogin weiß ich, dass meine SchülerInnen aufgrund ihrer geistigen Dimension Stellung nehmen können zu allem, was sie bisher geprägt hat. Alle biologischen und soziologischen Bedingungen, alle Triebgefühle und Stimmungen, alles Gelernte, Erlittene und Erfahrene, alles was bis zum heutigen Tag mit ihnen und durch sie geschehen ist, das ist nun Gewordenes. Dieses Gewordene legt sie aber nicht fest. Als sinnsuchende Menschen können sie immer zu all dem Stellung nehmen. Sie entscheiden, wer sie sein möchten. Ich spanne ihnen den „Sternenhimmel“ ihrer Möglichkeiten im gemeinsamen Gespräch auf. Sie entscheiden, welcher „Stern“ sie am meisten ruft. (Skizze: Schicksal und Freiraum)



Wenn ich den Menschen als Wesen sehe, das immer aufs Neue entscheiden kann, wie er mit dem umgeht, was er als Gewordenes vorfindet, dann respektiere ich seinen Freiraum und seine Würde. Wenn ich Schüler, Lehrer und Eltern als Partner im Schulgeschehen wahrnehme, die aufgrund ihrer geistigen Dimension immer neu entscheiden können, dann werden Krisen zu Chancen für bessere Wege.

WIE KANN SCHULE ZUM ORT SINNORIENTIERTEN HANDELNS WERDEN?

Grundvoraussetzung und Vision für die Zukunft wäre, dass das logopädagogische Gedankengut einen festen Platz in der **Lehreraus- und Fortbildung** bekommt.

Das würde bedeuten, dass Lehrerpersönlichkeiten in der Schule agieren, die selbst gefestigt und sinnorientiert handeln. In regelmäßigen Gesprächsrunden könnten sie über ihre eigene Befindlichkeit reflektieren und die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe, des Schulstandortes und der Schultype besprechen.

Im Anschluss an diese Überlegungen möchte ich **Erfahrungen** darstellen, die ich in den vergangenen Jahren machen durfte: Ich begann in der fünften Schulstufe mit meinen SchülerInnen darüber zu sprechen, was der Mensch ist. Er hat immer und überall die Möglichkeit zu entscheiden, wer er sein will. **Mensch sein ist entscheidendes Sein.** (Jaspers) Altersadäquat kann man Zehnjährigen ihre Würde und Verantwortung als Mensch aufzeigen. In Rollenspielen und vielen Gesprächen entwickelten wir dann das Menschenbild gemeinsam weiter: der Mensch kann sich abreagieren, er kann reagieren oder er kann agieren. Auch dazu sammelten die SchülerInnen Erfahrungen aus ihrem Alltag und wir besprachen sie.

Haben die jungen Menschen einmal verstanden, was es heißt, Mensch zu sein und was uns Menschen vom Tier unterscheidet, kann ich als Lehrer darauf aufbauend wunderbar weiter arbeiten:

- **Konfliktlösung** (*Ich muss mich nicht abreagieren und ich muss auch nicht reagieren - als Mensch kann ich immer entscheiden, wie ich handeln (agieren) möchte.*)
- **Umgang mit Angst**

Ich muss mir von mir selber nicht alles gefallen lassen. Viktor E. Frankl

Sinnorientierung (Der Sinn ruft! Junge Menschen suchen ihren Weg. Sie sind offen für die Fragen des Lebens. Als Lehrer darf ich sie dahin führen, ihren eigenen Sinnanruf wahr zu nehmen und darauf zu antworten)



- **Wertverlust** (Trennung der Eltern oder Verlusterfahrungen treffen junge Menschen radikal. Sind sie sich ihrer geistigen Dimension bewusst, so erleben sie sich auch in dieser Lebensfrage als handlungsfähig: sie sind es, die entscheiden, mit welcher Einstellung sie zu dem Geschehenen weiterleben werden. (Beispiel: Tod der Mutter einer Schülerin)

„Es gibt etwas, das ihr mir nicht nehmen könnt: meine Freiheit zu entscheiden, wie ich mit dem umgehe, was ihr mir antut!“ Viktor E. Frankl
- **Elternabende** können Eltern Mut machen, ihr Kind so zu nehmen, wie es ist. Da ist alles, was das Kind an Erbgut, sozialer Prägung und Gelerntem mitbringt. Da gibt es aber auch noch den Freiraum, zu diesem Gewordenen Stellung zu nehmen. Immer wieder erlebe ich die Freude und Dankbarkeit von Eltern, wenn ich dazu ermutige, das Beste aus den Kindern heraus zu lieben. Wenn wir den Menschen nur so nehmen, wie er ist, machen wir ihn schlechter, wenn wir ihn so nehmen, wie er sein könnte, machen wir ihn zu dem, was er sein kann.
Johann Wolfgang v. Goethe
- **Eltern** sollten zumindest beim Start ihres Kindes in eine neu Schulform (mit 10 Jahren) mit **einigen Fakten aus dem Gedankengut Viktor Frankls** vertraut gemacht werden. Die Inhalte der Logopädagogik wirken motivierend und lebensbejahend. Das, worauf es wirklich ankommt, rückt wieder mehr in die Mitte: das Wohlergehen gerade dieses einzigartigen Kindes und die schöne Aufgabe für dieses Kind Vater oder Mutter sein zu dürfen. Oft erfahren Eltern selbst durch solche Abende Stabilisierung und Sinnorientierung. Als sinnvitale Begleiter sind sie dann viel flexibler und einfallsreicher in der Erziehung ihrer Kinder. Oft wird ihnen auch der Druck von den Schultern genommen, aus ihrem Kind etwas zu machen, was es gar nicht werden will. Sie lernen ihr Kind zu schätzen, zu lieben und anzunehmen wie es ist. Von dieser Basis weg können Möglichkeiten der weiteren Persönlichkeitsbildung für das Kind aufgezeigt werden. Elternarbeit kommt im Schulalltag leider viel zu kurz. Meist werden Eltern dann in die Schule gebeten, wenn sich das Kind nicht angepasst benommen hat oder wenn die Leistungen ins negative Feld wandern. Warum nicht schon viel früher eine solide Basis für ein gemeinsames Handeln schaffen? Vieles würde dann in kritischen Situationen entschärft sein, weil die Eltern zuvor schon Wertschätzung und Achtung des Lehrers dem Kind gegenüber erfahren haben. Oft stimmen Lehrer und Eltern dann überein: Erziehung und Begleitung junger Menschen ist eine spannende und wunderbare Aufgabe. Die Freude über das Kind und das Staunen verbindet sie.



Einzelne Fallbeispiele werden im Vortrag anonym dargestellt und besprochen.

- *Unverzichtbar im Schulalltag ist das sensible Hinsehen auf **verhaltensauffällige Kinder**. Hier bieten sich viele Chancen und Möglichkeiten für geschulte Logopäden, die entstehende Krisen im Vorfeld zu erkennen und gezielt zu entschärfen. Ich kann sowohl mit dem verhaltensauffälligen Kind darüber sprechen, dass es auch ganz anders sein kann... und mit der Klasse, wie sie damit umgehen kann. Verlusterfahrungen, Ängste, Suchtprobleme und viele psychischen Störungen von SchülerInnen schleichen sich langsam an und müssen bei richtigem Eingreifen gar nicht ausbrechen. Gerade Angst- und Zwangsanlagen können innerhalb weniger Wochen an Symptomen abnehmen, wenn der betroffene Schüler kompetent im Schulalltag begleitet wird und die Klasse wenn möglich und entsprechend ihrer Entwicklung als „Co-Therapeut“ handelt. (Persönliche Erfahrungen in vielen leichten und zwei massiven Fällen haben mir das gezeigt.)*

Aus vielen Gesprächen am Gang und zwischendurch ergab sich vor zwei Jahren der Wunsch nach einem Freigeigendstand, in dem all das Platz hat. Wir nannten ihn **SINNGESPRÄCHE**.

In 5 Gruppen mit zusammen 68 Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren begann ich dieses Experiment. Im ersten Jahr trafen wir einander alle 14 Tage auf eine Stunde. Heuer habe ich zwei Gruppen und diese wöchentlich.

Im ersten Jahr vermittelte ich viel Grundlegendes aus dem Gedankengut Viktor Frankls - in schülergerechter Sprache- gekoppelt mit erlebnispädagogischen und gestaltpädagogischen Elementen, Selbsterfahrung und viel Gespräch.

Beispielhaft möchte ich über die Einheiten: **Charakter und Persönlichkeit** sprechen. Mit unterschiedlich großen und farbigen Plastellstückchen dürfen die TeilnehmerInnen etwas formen. Die Zeit, die sie dafür zur Verfügung haben, ist auch unterschiedlich. Sehr schnell entdecken sie dann die Parallelen zum Leben. Jedem wird etwas zugeteilt. Wir können uns unseren Körperbau, unseren Charakter, unsere Veranlagungen und unser soziales Umfeld nicht aussuchen. Es kommt nur darauf an, was wir uns unserer uns gegebenen Zeit daraus machen. Der Charakter ist im schicksalhaften Bereich. Meine von mir selbst gewählte Persönlichkeit entsteht im Freiraum meiner geistigen Entscheidungen. Ab dem zweiten Jahr stehen dann viele Themen auf dem Programm, die von den SchülerInnen selbst gewünscht werden und dazu immer wieder Filme aus der Filmtherapie (Otto Teischel: Die Filmdeutung als Weg zum Selbst) und im Anschluss daran Besprechungen. Diese Veranstaltungen mit den Filmen dauern drei Stundeneinheiten und werden für alle SchülerInnen und LehrerInnen angeboten.



Im Unterschied zu dem Schulfach GLÜCK, das nun in deutschen und einigen österreichischen Schulen versuchsweise angeboten wird, geht es mir nicht nur um Glückserfahrungen oder den Weg dorthin. Ich denke, die jungen Menschen brauchen Lebenskompetenz und Sinn für ihr Leben. Dazu ist für mich der Mensch in seiner unteilbaren Ganzheit mit Körper, Psyche und Geist notwendig. Glück als Nebeneffekt einer sinnvollen Handlung ist schön, aber es ist nicht alles. Dieser Nebeneffekt kann sich einstellen, muss aber nicht und niemals darf er intendiert werden, denn sonst vergeht das Glück auch gleich wieder.

VISION FÜR DIE ZUKUNFT: UNTERRICHTSFACH „LEBENSKOMPETENZ“

Altersgemäß könnte in diesem Gegenstand Wichtiges für den Umgang mit sich selbst gelernt werden und soziale Kompetenz erlangt werden. Durch das Gedankengut der Logopädagogik würden die Schüler fähig, ihr Leben bewusst, verantwortet und sinnorientiert zu gestalten. Sozialeinsätze und Praktika würden zu einer großen Erfahrungskompetenz, wenn sie auf dem Hintergrund des dreidimensionalen Menschenbildes erfolgen. Eine anschließende Reflexion würde auch für Mitschüler zur Bereicherung.

Psychohygiene und Prävention stärken in schwierigen Lebenslagen. Die positive Affektlage, der Selbstwert und der Sinn im Schulalltag stärken die Immunlage und verhindern Ausuferungen (Vakatwucherungen lt. Viktor Frankl) und einen sinnwidrigen Wunsch nach „fit, fun, action“ an den Wochenenden. (Beispiel: 17 Jähriger)

In Modulen könnten kompetente „Nicht-Lehrer“ ihr Wissen und ihre Lebens- und Facherfahrung an die jungen Menschen weiter geben. Ein wesentliches und durchgängiges Modul wären die „Sinngespräche“. Diese könnte man erweitern mit Modulen über gesunde Ernährung, Sport, Gefahren des Alkoholkonsums, Drogen, Gewalt und vieles mehr. Das würde aus dem Unterrichtsgegenstand „Lebenskompetenz“ ein unverzichtbares Reservoir machen, aus dem man ein Leben lang schöpfen kann.

Wollen wir nicht junge Menschen stark fürs Leben machen? Stark für IHR Leben!

Gesunde, sinnorientierte und motivierte Menschen würden unsere Schulen verlassen. Fähig, in allem, was auf sie zukommt, nach dem Gewissen zu entscheiden, die innere Stimme der Transzendenz wahrzunehmen. Wäre das nicht ein Polster für das ganze Leben?